

Unternehmen etwas optimistischer

KONJUNKTURINDEX Stimmung im Oberland steigt trotz kritisch bewerteter Geschäftslage

Landkreis – Die Stimmung der Unternehmen im Oberland zieht wieder leicht an. Das geht aus dem regionalen Konjunkturindex hervor, den die Industrie- und Handelskammer nun veröffentlicht hat und der auf einer Umfrage unter lokalen Firmen beruht. Demzufolge ist der Index um elf Zähler auf 114 Punkte gestiegen, liegt damit aber weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt von 119 Punkten. „Schwache Wachstumsaussichten und ungelöste strukturelle Standortprobleme wie ausufernde Bürokratie und nicht wettbewerbsfähige Unternehmenssteuern belasten die Wirtschaft unverändert“,

heißt es in dem Bericht. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage habe sich sogar erneut verschlechtert. Die Entwicklung des Index nach oben sei ausschließlich den deutlich gestiegenen Geschäftserwartungen für die kommenden Monate geschuldet.

Zu ihrer Geschäftslage befragt, bewerten 38 Prozent der Unternehmen in der Region diese als gut. Zu Jahresbeginn waren es laut IHK noch 44 Prozent gewesen. Konstante 18 Prozent sind mit ihrer Lage unzufrieden. 74 Prozent der befragten Unternehmen beklagen die staatliche Bürokratie, wobei Infos hierzu erstmals abgefragt

wurden. Die fehlende Nachfrage sowie anhaltend hohe Energie-, Rohstoff- und Warenpreise benennen über die Hälfte der Unternehmen als Bremsklötze für ihre Geschäfte.

Mit Blick auf die kommenden Monate rechnen deutlich mehr Unternehmen – 24 Prozent anstatt zuletzt 15 Prozent – mit einer Belebung. Von einer Verschlechterung gehen sehr viel weniger aus – 15 Prozent anstatt zuletzt 31 Prozent. Die Hoffnung der Unternehmen könnte, so glaubt die IHK, auf die bevorstehende Sommersaison in der vom Tourismus geprägten Region zurückzuführen sein.

Passend dazu nimmt die Risikogemengelage auch etwas ab. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Energie- und Rohstoffpreise sowie der Arbeitskräftemangel werden seltener genannt als zuletzt. Als Risiko dominieren nun die Arbeitskosten mit 57 Prozent der Nennungen, gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 54 Prozent. Das Risiko der fehlenden Inlandsnachfrage steigt am deutlichsten auf 53 Prozent der Nennungen.

24 Prozent der Betriebe wollen mehr investieren, 19 Prozent wollen Investitionen zurückschrauben. Gar keine In-

vestitionen planen 16 Prozent. Zu den Beschäftigungsplänen heißt es: 16 Prozent wollen Stellen aufbauen, während 13 Prozent einen Stellenabbau in Erwägung ziehen.

„Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage lassen etwas aufatmen, geben aber keinen Grund zur Entwarnung“, sagt Klaus Bauer, Sprecher des IHK-Forums Region Oberland. „Mit Blick auf den Sommer gehen deutlich mehr Betriebe von besseren Geschäften aus, aber die Belastungen sind weiterhin hoch und von einem echten Aufschwung sind wir weit entfernt. Insgesamt fehlen Wachstumsimpulse von Seiten der

Politik.“ Der Sprecher unterstreicht deshalb die Forderung an die Politik. Bauer: „Aufschwung und Wachstum sind nur mit deutlichen Abstrichen bei der Bürokratie zu erreichen. Hier könnte ein echter Wirtschaftsturbo gezündet werden.“ Neue Auflagen sowie Berichtspflichten für Firmen müssten gestoppt werden. Auch an wettbewerbsfähigen Unternehmenssteuern führe kein Weg vorbei.

Für den Konjunkturbericht hat die IHK Unternehmen aus den Landkreisen Weilheim-München, Fakultät für Tourismus, Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen und Miesbach befragt. dak

IN KÜRZE

Neue Arbeitswelten im Alpenraum

Landkreis – Die Verbindung zwischen Arbeit und Reisen in den Alpen kennenlernen – das soll die Fachexkursion von Dienstag bis Donnerstag, 18. bis 20. Juni, möglich machen. Die Eckdaten: drei Tage, vier Länder, neun Locations. Interessierte können Coworkation, Coworking und New Work aus erster Hand erkunden, versprechen die Veranstalter. „Es ist eine einzigartige Gelegenheit, neue Horizonte zu entdecken und innovative Ansätze für Neue Arbeitswelten im Alpenraum zu entwickeln.“ In Zusammenarbeit mit der Hochschule München, Fakultät für Tourismus, führt der Verein CoworkationALPS die Exkursion zum zweiten Mal durch. Der Verein wurde 2020 von der Regionalentwicklung Oberland (REO) gemeinsam mit Partnern aus Österreich und Italien gegründet. „Wir möchten den Keil lösen, dass Arbeit und Urlaub gleichzeitig nicht möglich sind“, sagt Veronika Engel, Projektmanagerin Neue Arbeitswelten bei der REO und Vorstandsvorsitzende von CoworkationALPS. Programm, Info und Anmeldung unter www.coworkation-alps.eu/aktuelles-events/events.html.

cmh

Raiffeisenbank spendet für Klinikclowns

Landkreis – Mit ihren regelmäßigen Besuchen im Krankenhaus Agatharied bringen die KlinikClowns Kindern auf der Kinderstation und erwachsenen Patienten auf der Geriatrie freudige Momente und eine wohlthuende Ablenkung von den Belastungen des Klinikaufenthalts. Dass dies seit fast zwei Jahrzehnten möglich ist, ist auch dem sozialen Engagement der drei Raiffeisenbanken, die unter anderem im Landkreis Miesbach vertreten sind, zu verdanken. Sie gewinnen Spender im Umfeld ihres Geschäftsgebiets und unterstützen großzügig selbst. Das Engagement soll auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Das nämlich versprechen die Vorstände der Raiffeisenbank im Oberland, Manfred

Klaar und Johannes Paul, der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing Konrad Buckel und der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenbank Gmund am Tegernsee Klaus Hussy bei einem Besuch der KlinikClowns im Krankenhaus. Sie überreichten dabei nicht nur eine Spende in Höhe von 10000 Euro, sondern sagten auch die Unterstützung in gleicher Höhe für 2025 zu. Ein Versprechen, das den beiden Clowns ein Lächeln auf die Lippen zauberte. Wie wichtig sie für die Patienten sind, bestätigen Angehörige der Patienten immer wieder. Mit großem Einfühlungsvermögen gelingt es den KlinikClowns, Optimismus zu wecken, wo die Situation eben noch von Sorgen bestimmt war.

cmh



Wertvolle Unterstützung: Die Vorstände der Raiffeisenbanken im Landkreis brachten den Klinikclowns in Agatharied einen symbolischen Scheck über eine Spende von 10 000 Euro.

PRIVAT

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Das Landratsamt Miesbach beantragt nun die Inanspruchnahme der Wallenburger Allee als Naturdenkmal. Bis spätestens Ende des Jahres soll eine Entscheidung gefallen sein. Dies würde bedeuten, dass die Fällung oder Beschädigung von Bäumen hier dann grundsätzlich verboten wäre. Die Kosten für Pflege- und Schutzmaßnahmen müssten vom Staat getragen werden.

Vor zehn Jahren

Es sind viele, die zum Bauern in der Au wandern und enttäuscht vor der Tür stehen. Seit Herbst 2013 ist er zu. Auch die Söllbachklause: geschlossen. Beide Wiesseer Gasthöfe gehören Franz Haslberger. Der hat Großes vor und wartet ab. Um den Wiederaufbau eines historischen Mammut-Hofs durchzusetzen, klagt er jetzt vor Gericht.

Vor fünf Jahren

Vor dem Arbeitsgericht in Holzkirchen findet erneut eine Verhandlung in der Causa Sixtus statt. Sie offenbart vor allem eins: Der einst traditionsreiche Mittelständler ist Geschichte. Eigenproduktion und Außendienst werden eingestellt. Derzeit beschäftigt die Firma von Ex-Fußballstar Philipp Lahm noch 31 Mitarbeiter und einen Azubi.

hph

LESERFORUM

Endlich miteinander reden

Petition soll Altrechte-Prüfung erzwingen; 15. Mai.

Seit Jahren verfolgen viele Merkur-Leser die Differenzen mit den Stadtwerken München über die viel beschriebenen Altrechte. Trotz mancher Beschreibung, was die Altrechte zu sein scheinen, ist der Disput darüber noch lange nicht zu verstehen. Zumal der Herr Rechtsanwalt Ziegler unlängst sowie unser Herr Landrat von Löwis vor geraumer Zeit bekräftigten, dass die Wasserversorgung Münchens nicht infrage zu stellen ist. Wird da etwa, wie Herr Dorby schreibt, nur um eine Formalie gekämpft? Oder kämpft man um „Höheres“, was die Bevölkerung aber nicht zu wissen braucht? Mittlerweile dürften über die Jahre beträchtliche Honorarsummen für Gutachten oder Landtags eingaben bezahlt wor-

den sein. Was weitere Fragen aufwirft. 1) Sind diese mit öffentlichem Geld oder vom Verein „unser Wasser“ beglichen worden? 2) Sind die drei Landtags eingaben vom „Wasser-Verein“ oder vom Landratsamt mit betroffenen Kommunen eingereicht worden? 3) Warum ist bei einer so bedeutsamen Petition Eingabe lediglich der Miesbacher Herr Bürgermeister zu sehen, alle anderen betroffenen Amtskollegen samt Landrat jedoch nicht? 4) Könnte nach bereits zwei erfolglosen Eingaben vielleicht ein Kurswechsel nützlich sein? München wird unstrittig weiter wachsen. Das benötigte Wasser dazu wird sich München vom Landkreis Miesbach beschaffen wollen. Dem entgegen wirken alle damit verbundenen Einschränkungen/Vorschriften an der Oberfläche der betroffenen Gemeinden. Soll heißen, Ver-

zicht auf eine herkömmlich übliche Kommunalentwicklung. Die Lösung kann sein: ein sogenannter „Wassercent“, der so weit verhandelt sein muss, dass beide Seiten zufrieden sein können. Lieber Herr Oberbürgermeister Reiter und alle betroffenen Bürgermeister samt Herrn Landrat Löwis: Setzt Euch zamm und redet endlich verantwortungsbewusst miteinander! Dieser blockierende Endlosdisput aller Beteiligten ist zum Fremdschämen.

Stefan Baumgartner
Wies

Reden Sie mit!

Ihre Zuschriften sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und 80 Zeilen à 25 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen. Leserbriefe sind keine redaktionelle Meinungsäußerung.

Neu und kreativ denken

„Die perfekte Lösung gibt es nicht“; 21. Mai.

Bei der Diskussion des neuen Verkehrskonzepts wurde auch erwähnt, dass der vorgeschlagene Umwidmung der Schlierachstraße von einer Anliegerstraße in eine sogenannte „Fahrradstraße“ ein gewisser Vorrang eingeräumt werden soll. Es wird also Zeit, dass sich die vielen Anlieger der Schlierachstraße und der dahinter liegenden Wohngebiete darüber Gedanken machen, was diese Veränderung für sie bedeutet, und sich bewusst werden, in welchem tiefgreifendem Umfang sie davon betroffen sind. Schauen wir also, was „Google“ dazu sagt: Die Straßenverkehrsordnung (StVO) erlaubt in der Fahrradstraße eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Falls Pkw und/oder Mo-

torräder zulässig sind, dürfen sie den Radverkehr weder behindern noch gefährden. Sie dürfen also nicht drängeln (dazu gehört auch Hupen), wenn Radler nebeneinander fahren, was ausdrücklich erlaubt ist. Der ADAC weist darauf hin, dass Autos, Lkw und Motorräder die Fahrradstraße „ausnahmsweise“ nur dann befahren dürfen, wenn dies ein Zusatzschild „Anlieger frei“ ausdrücklich erlaubt. Wir Anlieger, wenn wir das Auto oder Motorrad benutzen, verlieren damit das Recht, beim Einfahren von unseren Behausungen in die Schlierachstraße die Verkehrsregel „rechts vor links“ anzuwenden. Wir haben zu warten, bis die vorfahrtberechtigten Radfahrer, man kann etwa mit der mindestens doppelten Anzahl (jetzt täglich 300 bis 400) rechnen, geneigt sind, uns auch die

Schlierachstraße benutzen zu lassen. Allerdings haben wir dabei schlechte Karten, weil die freundlichen und vernünftigen Radfahrer entgegen den Beteuerungen der Radler-Lobby weit aus der Minderheit sind. Die Entscheider möchte ich bitten, auch andere Lösungen anzudenken, zum Beispiel die Verlegung des Fernradwanderwegs hin zur Dr. Langecker/Geißstraße Richtung Hühnerhof oder zum bereits bestehenden und an der südlichen Tankstelle beginnenden Radweg neben der B 307 – zumal ja ohnehin vorgesehen ist, den Radweg vom Nagelbach her bis zum Bahnhof zu verlängern. Es gibt nicht nur die eine Problemlösung – man muss halt manchmal auch neu und kreativ denken.

Karl Ebersberger
Hausham

Herzliche Anzeigen ...die Gelegenheit für eine große Überraschung!
Tel. 08025/285-0

Liebe Oma,
wir wünschen dir alles Gute zum
70. Geburtstag,
schön, dass es dich gibt.
Es haben dich lieb
deine Melina und dein Linus

ANZEIGENANNAHME: ☎ (089) 53 06-222 Mo. bis Fr. 7 bis 17 Uhr, Sa. 7 bis 12 Uhr
✉ (089) 53 06-316 @ kundenservice@merkurtz.de 🌐 www.merkurtz.de

KLEINE ANZEIGE GROSSE WIRKUNG

- Auto & Motor**
Anzeigenschluss (Fließsatzanzeige)
für Samstag: Donnerstag 16 Uhr
für Mittwoch: Dienstag 11 Uhr
- Beruf & Karriere**
Anzeigenschluss
für Samstag: Donnerstag 16 Uhr
für Mittwoch: Dienstag 11 Uhr
- Wohnen & Leben**
Anzeigenschluss (Fließsatzanzeige)
für Samstag: Donnerstag 16 Uhr
- Heiraten & Bekanntschaften**
Anzeigenschluss
für Samstag: Donnerstag 16 Uhr
- Fundgrube**
Anzeigenschluss
für Samstag: Donnerstag 16 Uhr
für Donnerstag: Dienstag 16 Uhr

SO KOMMT IHRE ANZEIGE IN DIE ZEITUNG!

☎ 089 / 53 06 222
Montag bis Freitag 7.00 bis 17.00 Uhr
Samstag 7.00 bis 12.00 Uhr

☎ 089 / 53 06 316
✉ kundenservice@merkurtz.de
🌐 www.merkurtz.de

✉ per Post:
Münchner Merkur/tz
Kleinanzeigen
Kapellenstr. 9
85622 Feldkirchen

... ODER KOMMEN SIE IN EINE DER VIELEN GESCHÄFTSSTELLEN!

merkurtz.de